

Verpackungs-Produktion im Familien-Unternehmen

Offermann-Verpackungen wächst mit Rapida 105 universal

Wer an Verpackungsdruckereien denkt, denkt oft an international agierende Gruppen oder wenigstens an hoch spezialisierte mittelständische Unternehmen. Dass es auch ganz anders geht, beweisen Therese und Gottfried Offermann seit nunmehr 25 Jahren mit ihrem 12-Personen-Familienbetrieb in Eschweiler bei Aachen.



Fünf von heute 12 Beschäftigten sind Familienmitglieder: Gottfried und Therese Offermann, Tochter Claudia Offermann (nicht im Bild) und die beiden Söhne Ralf Haas und Markus Haas.

Erst im Mai wurde das Jubiläum in den modernen Produktionsräumen gefeiert, die das Unternehmen am 1. August 2001 bezog. Halle und Maschinen sehen heute noch so aus, als wäre es erst vor ein paar Tagen gewesen und die Zweifarben-Super-Variant mit Baujahr 1985 glänzt, als wäre sie kürzlich ausgeliefert worden. Wirklich neu ist dagegen eine Rapida 105 universal, die im Frühsommer in Produktion ging und seitdem wesentlich zur Kapazitätserhöhung beiträgt. Zwei Stanzmaschinen von Bobst bzw. Iberica und eine Faltschachtelklebemaschine sind die tragenden Säulen in der Weiterverarbeitung. Daneben gehört die Faltschachtel-Entwicklung zum Leistungsspektrum von Offermann-Verpackungen. In enger Zusammenarbeit mit den Kunden oder den Agenturen der Kunden werden hier vor allem bestehende Verpackungen verbessert aber auch neue kreiert. Nur Druckvorstufe und Platten werden extern zugekauft, denn „für eine Schicht und sieben Druckwerke rechnet sich die Investition in eine eigene Plattenkopie nicht“, ist sich Gottfried Offermann sicher.

Vervielfachung der Druckkapazitäten

Die Fünffarbenmaschine mit Lackturm und Auslageverlängerung hat in den vergangenen Wochen wesentlich zur Erhöhung der Kapazitäten beigetragen. „Was bisher in einer Woche

gedruckt wurde, ist jetzt an einem Tag fertig.“, beschreibt Gottfried Offermann die neue Situation. Deswegen halten sich eigene und Lohndruckaufträge im Moment noch die Waage. Aber Therese Offermann arbeitet beharrlich daran, neue Auftraggeber zu gewinnen. „Oft dauert es ein Jahr und mehr, bis eine erste Präsentation möglich wird. Danach folgen Angebote sowie die Fertigung von Blindmustern, die auf den Anlagen der Verpacker befüllt und gründlich getestet werden“, beschreibt die Kauffrau ihre langjährigen Erfahrungen bei der Neukundengewinnung. Oft ist sie erfolgreich und erhält auch manchen begehrten Großauftrag mit bis zu 2,5 Mio. Drucken. Denn das relativ kleine Familienunternehmen grenzt sich durch höhere Flexibilität von den Großen der Branche ab. So funktioniert das Unternehmen auch nachts oder am Wochenende, wenn es erforderlich sein sollte. Alle ziehen an einem Strang und verfolgen ein Ziel – hinzu kommt der finanzielle Vorteil, der sich daraus ergibt, dass die gesamte Familie in den Wertschöpfungsprozess integriert ist.



⊕
Mit der Rapida 105 universal wurde die Druckkapazität bei Offermann-Verpackungen deutlich ausgebaut (3)

Bislang wird bei Offermann-Verpackungen ausschließlich auf Vollpappe produziert. Aber auch einige Anfragen zum Bedrucken von G- und F-Welle sind bereits eingegangen. Zwischen 250 g/m² für Pharmaverpackungen (Gesundheits-Pflegeprodukte) über 300-400 g/m² für Lebensmittelverpackungen bis zu 700 g/m² vor allem für Industrieverpackungen liegt das Bedruckstoff-Spektrum. Dabei kommen vorwiegend GD2-, GC-, GC2- und GK1-Karton zum Einsatz. „Ursprünglich hatten wir eine Vierfarben-Rapida mit Lackturm bestellt“, erläutert Gottfried Offermann den Werdegang der Investition. „Aufgrund der Aufträge mit Sonderfarben haben wir uns dann relativ kurzfristig auf ein fünftes Farbwerk festgelegt. Aus heutiger Sicht ist manchmal sogar ein sechstes erforderlich.“ Eine KBA-Maschine sollte es aber auf jeden Fall sein, denn KBA- bzw. Planeta-Drucktechnik begleitet ihn über den größten Teil seines Berufslebens.

Breites Spektrum an Inline-Lackierungen



Beim Neubau der Halle vor fünf Jahren wurden viele Details der Faltschachtelproduktion bedacht. So werden die Stanzabfälle über einen Kanal im Fundament aus der Halle ausgeschleust und entsorgt (5)

Wichtig war an der neuen Maschine vor allem der Lackturm. Mit den bisherigen Super-Variant wurde bereits über das Farbwerk lackiert und viel experimentiert, um in mehreren Maschinenläufen z.B. auch Blisterlack in der gewünschten Qualität auftragen zu können. Auf dem Lackturm der Rapida 105 universal laufen nun im häufigen Wechsel Blister- und Glanzlackierungen, einfache Schutzlackierungen sowie Barrierelacke für Lebensmittelverpackungen. Entsprechend der benötigten Lackmenge wird zwischen zwei unterschiedlichen Rasterwalzen gewechselt. Da die Maschine in einer (manchmal stark erweiterten) Schicht läuft, gestaltet sich der Wechsel zwischen den unterschiedlichen Lackanwendungen unkompliziert. Jeden Abend wird das Lackwerk komplett gereinigt, so dass für den nächsten Tag alles umgestellt werden kann. Auch wenn ab Herbst der Zweischichtbetrieb beginnt, lässt sich in dieser bewährten Form weiter produzieren.



Baujahr 1985 und trotzdem wie neu: Die Planeta Super-Variant, sieht aus, als wäre sie erst kürzlich in Betrieb gegangen (4)

Genauso wichtig war für Offermann-Verpackungen das Format 74 x 105 cm, das um 2 cm von Standardformat der Rapida 105 universal abweicht. Für eine Lebensmittel-Verpackung, die regelmäßig auf der Maschine läuft, sind bei vier Nutzen 73 cm Druckfläche und damit ein Bogenformat von 74 cm erforderlich. Die Maschine ist außerdem mit Logotronic basic ausgerüstet. Auch wenn die Druckvorstufe extern erfolgt, ist so die Voreinstellung mit Hilfe von JDF-Daten des Dienstleisters möglich. Die Anbindung in das interne Druckernetzwerk

besteht zusätzlich, um mit geringem Aufwand eine der Unternehmensgröße adäquate Workflow-Lösung zu schaffen.

Neben ISO- bald auch HACCP-zertifiziert

Eine weitere Besonderheit ist die Zertifizierung nach DIN ISO 9001: 2000, die man bei einem Betrieb dieser Größenordnung nicht unbedingt vermuten würde. „Einige Kunden würde es heute nicht geben, wenn dieses Zertifikat nicht vorläge“, resümiert Therese Offermann. Hersteller aus der Metallverarbeitenden Industrie sowie von Elektronik-Komponenten waren die ersten, die auf eine durchgängige Prozessüberwachung und -kontrolle Wert legten, so dass bereits 2001 die erste Zertifizierung bei Offermann erfolgte. Heute ist die Zertifizierung nach HACCP-Richtlinien (Hazard Analysis Critical Control Point) für die Lebensmittelindustrie in Vorbereitung, die in Deutschland erstmals 1998 in der Lebensmittelhygieneverordnung vorgeschrieben war. Viele der HACCP-Forderungen sind bereits heute umgesetzt und Realität, so dass der Lebens- und Genussmittelindustrie alle Möglichkeiten offen stehen, im Unternehmen Verpackungen produzieren zu lassen.



Technik von Bobst prägt das Bild in der Weiterverarbeitung (7)

Eine neue Faltschachtelklebestraße zu beschaffen, ist für die Zukunft vorgesehen. Diese sollte dann auch mit Codierung ausgerüstet werden, um auch die Angebote für die Pharma-Industrie erweitern zu können. Daneben erlaubt der Firmensitz eine Verdoppelung der heute rund 2.000 qm großen Produktionsfläche. „Dies ist aber unserem Nachwuchs vorbehalten“, sind sich Therese und Gottfried Offermann sicher.